

Über Grippe



Was ist Grippe?

- Die Grippe kommt vor allem in den Herbst- und Wintermonaten vor (auf der nördlichen Halbkugel von Oktober bis April und auf der südlichen Halbkugel von April bis September). Typischerweise bricht eine solche Grippewelle explosionsartig aus und dauert etwa 6 bis 8 Wochen.
- Bei der Grippe handelt es sich um eine hoch ansteckende virale Erkrankung.
- Typisch für Grippe ist das plötzliche Auftreten entkräftender klinische Symptome, die den ganzen Organismus betreffen.
- Von der Grippeinfektion sind im Allgemeinen die oberen und unteren Luftwege, einschliesslich Nase, Nasennebenhöhlen, Rachen, Lungen und Mittelohr betroffen.

Wer ist gefährdet?

Das Risiko, an Grippe zu erkranken, besteht für alle Menschen! Jährlich sind allein in Europa, Japan und den USA 100 Millionen Menschen von Grippe betroffen. Bis zu 10% der Erwachsenen und jedes dritte Kind können jährlich an Grippe erkranken¹.

Gewisse Patientengruppen sind stärker gefährdet, an der Grippe und ihren Komplikationen zu erkranken.

Dazu gehören:

- Ältere Patienten (über 65 Jahre)
- Personen mit geschwächter Immunabwehr, z.B. während einer HIV-Behandlung oder bei Einnahme von Steroiden
- Kleine Kinder
- Patienten, die an chronischen Krankheiten leiden (beispielsweise Atemwegs- Herz- oder Nierenkrankheiten)
- Diabetiker

Die Symptome der Grippe

- Das bezeichnendste Merkmal der Grippe ist das plötzliche Auftreten der Symptome. Grippekranke Personen erinnern sich denn auch oft an den genauen Zeitpunkt des Krankheitsausbruchs.
- Folgende Symptome können auftreten: Fieber/Schüttelfrost, Husten, Muskelschmerzen, Kopfschmerzen sowie Müdigkeit/Schwäche. Diese Symptome sind die direkte Folge der

Virusvermehrung und können nicht mit den Symptomen einer gewöhnlichen Erkältung verglichen werden.

- Die akuten Atemwegs-Symptome bestehen bei einer Grippe zwischen fünf und sieben Tagen, während Husten und Schwächezustand zwei bis drei Wochen andauern können.
- Grippekomplikationen, wie Bronchitis, Sinusitis, Otitis media, Pneumonie aber auch Myokarditis und Enzephalitis, können bei sämtlichen Patientengruppen auftreten. Bei Kindern, älteren Menschen oder Personen mit chronischen Atemwegs- oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen ist das Risiko von Komplikationen infolge einer Grippe am grössten.

Symptome	Grippe	Erkältung
Beginn	Plötzlich	Allmählich
Fieber/Schüttelfrost	Häufig	Selten
Husten	Häufig; schwer	Weniger häufig; leicht bis mittelschwer
Kopfschmerzen	Vorherrschend	Selten
Muskelschmerzen	Häufig und oft stark	Geringfügig
Müdigkeit und Schwäche	Häufig; Dauer: 2 bis 3 Wochen	Sehr leicht

Epidemien und Pandemien

- Am häufigsten kommt der Grippevirus vom Typ A vor. Dieser verursacht auch die schwersten Epidemien und Pandemien.
- Grippeepidemien können in variierendem Ausmass und Schweregrad jedes Jahr auftreten, während Pandemien – d.h. weltweite Epidemien – alle 10 bis 40 Jahre vorkommen und bis zu 50% der Bevölkerung betreffen können².
- Die bisher schwersten Grippepandemien waren:
 - 1918–19: „Spanische Grippe“ A (H1N1); mindestens 30 Millionen Todesfälle weltweit
 - 1957–58: „Asiatische Grippe“ A (H2N2); 1 Million Todesfälle weltweit
 - 1968–69: „Hongkong-Grippe“ A (H3N2); 800'000 Todesfälle weltweit

Die finanziellen Folgen der Grippe

Grippewellen bedeuten eine enorme Belastung des Gesundheitssektors und der Wirtschaft.

Gesundheitswesen

- Konsultationen bei erstversorgenden Ärzten steigen Schätzungen zufolge während Grippeepidemien um 150 bis 450% an und verursachen damit im Gesundheitssystem eine grosse Belastung und immense Kosten³.

- Die Komplikationen einer Grippe, wie Sinusitis, Bronchitis und Pneumonie, erzeugen weitere Kosten für das Gesundheitssystem sowohl hinsichtlich ambulanter als auch hospitalisierter Patienten. Die Daten aus gross angelegten Umfragen an Spitalern in den USA zeigen, dass die Anzahl der Hospitalisierungen während Grippeepidemien um 100 bis 170% zunehmen¹.

Wirtschaft

- Schätzungen zufolge gehen 10% aller Fehlzeiten am Arbeitsplatz auf das Konto der Grippe⁴.
- Nach der Rückkehr zur Arbeit geben 80% der Erwachsenen an, dass ihre Arbeitsleistung reduziert ist⁵.
- Die jährlichen Produktivitätsausfälle beziffern sich allein in den USA auf 12 Milliarden US-Dollar⁶.

Behandlung

Bis vor kurzem gab es nur begrenzte Möglichkeiten zur Behandlung der Grippe. Die Mehrzahl der Patienten benützen zur Linderung der Grippe Symptome rezeptfreie Medikamente wie Paracetamol. Diese Mittel wirken jedoch nicht gegen das Virus selbst, so dass die Erkrankung weiter fortschreitet und ein erhöhtes Risiko von Komplikationen birgt.

Grippeimpfung

Die Strategien zur Eindämmung der Grippeinfektion konzentrieren sich auf die Prophylaxe durch Impfung bei Risikogruppen. Im Allgemeinen wird die Wirksamkeit einer Impfung laut Studien mit 70% bis 90% angegeben. Bei gewissen Patientengruppen kann sie geringer sein – so zum Beispiel bei betagten Personen, bei denen sie 30% bis 40% beträgt. Wenn nach der Herstellung und Verabreichung der Impfung ein nicht prognostizierter Virusstamm auftritt, besteht auch bei geimpften Personen kein Schutz. Mit der Überwachung soll sichergestellt werden, dass die jährlich hergestellte Grippeimpfung gegen den entsprechenden Stamm wirksam ist und rechtzeitig zur Verfügung steht. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) koordiniert den Informationsaustausch im Zusammenhang mit der weltweiten Grippeüberwachung und erteilt Ratschläge bezüglich der Zusammensetzung von Grippeimpfstoffen.

Antivirale Medikamente

Ältere antivirale Arzneimittel werden aufgrund ihres beschränkten Wirkungsspektrums, ihres ungünstigen Nebenwirkungsprofils und der raschen Resistenzentwicklung bei den Grippeviren nicht mehr häufig verwendet. Demgegenüber haben sich neuere Neuraminidasehemmer, die beim Virus und damit bei der Ursache der Grippeinfektion ansetzen, als sehr wirksam erwiesen.

Für die Grippe Therapie sind zwei Neuraminidasehemmer entwickelt worden. Das erste, Zanamivir, wird als Trockenpulver zur Anwendung mit einem Inhaliergerät angeboten. Das zweite, Tamiflu von Roche

(Oseltamivir-Phosphat), ist in einer oralen Darreichungsform erhältlich, die auch Kindern leicht verabreicht werden kann.

Neuraminidasehemmer zielen auf eine der zwei wichtigen Oberflächenstrukturen des Grippevirus – das Protein Neuraminidase – ab. Das aktive Zentrum der Neuraminidase ist bei allen häufigen Grippeviren praktisch identisch. Wird die Neuraminidase gehemmt, kann das Virus keine neuen Zellen infizieren.

Grippeeindämmung durch Überwachung

Der Prozentsatz der zutreffenden Grippe Diagnosen nimmt wesentlich zu (und kann sogar auf das Doppelte ansteigen), wenn die Ärzte wissen, dass eine Grippe welle im Gang ist⁷. Das Wissen um eine lokal sich ausbreitende Grippe und die Suche nach definierten Grippe symptomen als diagnostische Kriterien gestatten es dem Arzt, die Diagnose zuverlässig zu stellen und eine Grippe therapie zu veranlassen.

Patienten können den Arzt frühzeitig konsultieren und die geeignete Behandlung erhalten. Landesweite Grippeüberwachungssysteme existieren nicht überall, und auch dort, wo sie verfügbar sind, können geografische Lücken die Aktualisierung der Grippe information erschweren. Die Meldefrist nationaler Systeme beträgt eine bis vier Wochen.

Roche hat einen Grippe schneltest zum Einsatz in ausgewählten Überwachungszentren entwickelt, der den rascheren und spezifischeren Nachweis einer lokal sich ausbreitenden Grippe welle ermöglicht und damit die gezielte Grippe diagnose und therapeutische Entscheidungsfindung unterstützt.

Literatur:

1. Nguyen-Van-Tam JS. Epidemiology of influenza. In: Textbook of Influenza (Nicholson KG, Webster RG, Hay AJ, eds.). Oxford: Blackwell Science Ltd, 1998: 181.206.
2. Glezen WP. Emerging infections: pandemic influenza. Epidemiologic Reviews 1996; 18: 64.76.
3. Nicholson KG, Webster RG, Hay AJ, eds. Textbook of Influenza. Oxford: Blackwell Science Ltd, 1998: 181.206.
4. Smith A. Influenza, colds and performance efficiency. Occupational Health Review 1992; 35: 13.15.
5. Szucs TD, Snacken R. The socioeconomics of influenza and its control measures. Pharmacoeconomics, 1999, Vol 16, Supplement 1:28
6. Nichol, KL et al. The efficacy and cost effectiveness of vaccination against influenza amongst elderly persons living in the community. N Engl J Med 1994; 331: 778-84
7. Treanor JJ. In: Mandell, GL, Bennet GE, Dolin R eds. Principles and practice of infectious diseases 5th ed. New York: Churchill Livingstone, 1999, 14: 191-197